

Ilmitzer Pfarnachrichten

Feber/März 1993

6. Jahrgang/Nr.30

Herzlich willkommen,
Herr Bischof!



OMNIA IN CARITATE - ALLES IN LIEBE

FASTENZEIT - ZEIT FÜR DAS LEBEN!

Liebe Pfarrgemeinde!

Nach den heiteren und lustigen Veranstaltungen des Faschings und der Ballsaison führt uns das Jahr weiter in die Fastenzeit. Diese 40 Tage bis Ostern hin sind im Gegensatz zum Fasching zwar keine traurige Zeit, wohl aber eine ernste, eine für uns ernst zu nehmende Zeit, in der wir uns wieder mehr auf unser Leben besinnen sollen.

Die diesjährige Fastenzeit kann bereichernd für unsere Pfarre werden. Ein beachtlicher Teil von Kindern, Jugendlichen und deren Angehörige macht sich auf den Weg und geht einem Höhepunkt in seinem Glaubensleben entgegen. Für die einen sind das die Sakramente der Erstbeichte und der Erstkommunion, für die anderen ist es das Sakrament der Firmung und wiederum für andere das Sakrament der Ehe oder die Taufe ihrer Kinder. Und hier wird deutlich, daß gerade an den Schnittpunkten unserer Lebenswege, an denen die Weichen für die Zukunft gestellt werden, wo es also um den Ernst des Lebens geht, uns die Gegenwart Gottes, das Wirken Gottes an uns zugesagt ist.

Zur Erstkommunion:

Wenn ein Kind in das Alter kommt, in dem seine Vernunft reift, in dem es immer mehr und mehr seine Vernunft gebrauchen kann, da wird ihm gesagt: Es gibt neben allem Weltlichen, neben all den Menschen, die du kennst und die dich lieben, auch das Göttliche, das Heilige. Und auch dieses Heilige ist für dich da, hilft dir in deinem Leben, Christus schenkt sich dir im heiligen Brot.

Zur Firmung:

Ähnlich bei den 13 und 14jährigen, die sich auf das Sakrament der Firmung vorbereiten. Sie müssen mit Hilfe ihrer Eltern schon entscheiden, wie ihre Zukunft, ihr weiteres Leben aussehen soll, welchen Berufs- oder Bildungsweg sie einschlagen sollen. Und auch da wird das Zusammengehören von Glauben und Leben deutlich. Dem Jugendlichen, der sein Leben mehr und mehr in die Hand nimmt, der für sein Leben zunehmend mehr und mehr entscheidet, wird gesagt, daß Gott, der Heilige Geist, ein guter Geist ist für sein Leben, der das, was das Beste ist, für ihn will; der Jugendliche soll sich von diesem Geist stärken lassen, sich für sein Leben die Kraft von Gott holen.

Zur Beichte:

Wenn wir nun auf die Fastenzeit blicken, so geht es nicht, ohne auch den Ruf des hl. Paulus zu hören: "...laßt euch mit Gott versöhnen." (2Kor5,20). Für uns alle ist dies das Angebot zur Vergebung der Sünden, der Ruf zum Empfang des Sakramentes der Buße.

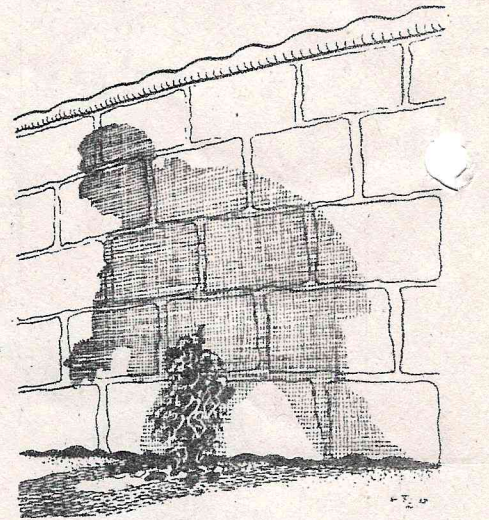
Auch dabei wird die Gnade Gottes vermittelt: Wenn ich mir ehrlich eingesteh - bzw. vor dem Priester -, daß ich gesündigt habe daß ich nicht gegen sündhaftes Denken, Reden und Tun bei mir angekämpft habe, wenn ich zudem umkehrwillig bin, dann gilt für mich die Zusage Jesu: "Deine Sünden sind dir vergeben!"

Nur Hilfe, Segen ist das Wirken Gottes in den Sakramenten für uns Menschen. Es ist an uns, ob wir diese Gnaden von Gott annehmen oder nicht; ganz in dem Sinne, wie ich am Beginn sagte: "Die diesjährige Fastenzeit kann eine bereichernde für unsere Pfarre werden." Ich hoffe für uns alle, daß sie eine bereichernde Fastenzeit wird!

Ihr Pfarrer
Josef Prikoszovits

Statt zu verkümmern

Uneingestandene Schuld verfolgt den Menschen wie ein dunkler, böser Schatten. Schatten fällt auf die Beziehung. Schatten fällt aufs Gemüt. Schatten fällt auf die Absichten. — Dabei müssen wir das Nächtliche in uns nicht immer nur anreichern um neues Dunkel. Wir können zu Gott gehen, bei dem man Schuld abladen kann. Wir können uns erhellen lassen.



Vorschläge zur Fastenzeit

1. *Fange den Tag einmal anders an als sonst. Stelle den Wecker fünf Minuten früher für die nächsten 40 Tage und bedenke den Tag mit Zuversicht.*
2. *Dreh einmal am Tag das Radio ab, singe, pfeife oder musiziere selbst. Lies ein Buch statt fernzusehen.*
3. *Werde einmal am Tag für fünf Minuten ganz still, denke an nichts. Wenn du willst, bete.*
4. *Führe endlich deine lange versprochenen Besuche aus. Lade selbst ein.*
5. *Fasten heißt nicht hungern. Schaffe wenigstens die Hälfte. Rauche die Hälfte, trinke die Hälfte, gib nur die Hälfte für den Alltagsluxus aus.*
6. *Lege zehn Prozent der Kosten für alle überflüssigen Dinge als echtes Opfer zurück.*

Firmung 1993 - Wir stellen vor: Unsere Firmlinge und ihre BegleiterInnen



**Gerlinde Haider/
Sonja Wieger:**
Christina Leier
Christina Muth
Cornelia Mann
Elisabeth Kroiss
Michaela Wieger
Christina Tschida
Eva Egermann
Nadine Klein
Daniela Loos
Karina Rauchwarter



**Renate Lang/
Waltraud Rauchwarter:**
Katja Löw
Lydia Fleischhacker
Bernadette Perlinger
Paulus Rommer
Roland Rauchwarter
Hannes Muth
Wolfgang Gartner
Christian Tschida
Raffael Opitz
Erwin Klausner
Thomas Gangl
Christian Mazanec

Die Firmlinge laden Sie ein, in ihr
Gebet einzustimmen, sie zu begleiten...

Miteinander reden und lachen, sich gegenseitig Gefälligkeiten erweisen, zusammen schöne Bücher lesen, sich necken, dabei aber auch einander Achtung erweisen. Mitunter sich auch streiten ohne Haß so, wie man es wohl einmal mit sich selbst tut. Manchmal auch in den Meinungen auseinandergehen und damit die Eintracht würzen. Einander belehren und voneinander lernen. Die Abwesenden schmerzlich vermissen. Die Ankommenden freudig begrüßen - lauter Zeichen der Liebe und Gegenliebe, die aus dem Herzen kommen. Sich äußern in Miene und Wort und tausend freundlichen Gesten, und wie Zündstoff den Geist in Gemeinsamkeit entflammen, so daß aus den Vielen eine Einheit wird.

Augustinus, Bekenntnisse

IHR JUGENDLICHEN

kommt, die Kirche braucht euch. Euer Leben, euer Feuer, eure Dynamik, eure Fragen. Schlaft nicht ein, werdet wach, tut den Mund auf! Die Kirche ist auch euer Haus. Sie gehört auch euch - euch ganz besonders.

K. Knospé



**Christian Haider/
Karl Markl**
Walter Koppi
Hanspeter Kracher
Michael Gartner
Alois Sailer
Werner Fischer
Martin Salz
Thomas Salz
Horst Tschida
Wolfgang Speck

**Jürgen Tschida/
Michael Wüger:**
Rainer Fischer
René Mollnar
Christian Gartner
Michel Gangl
Wolfgang Nekowitsch
Mario Fleischhacker
Ewald Winkler
Roman Tschida
Robert Kroiss
Markus Weinzeltl

**Elfriede Egermann/
Christa Gartner:**
Bettina Fleischhacker
Martina Weinhandl
Karin Tschida
Marion Gartner
Karin Weinhandl
Ingrid Toth
Viktoria Opitz
Beatrix Haider

**Müllner Brigitte/
Paul Rommer:**
Markus Fleischhacker
Mario Fleischhacker
Walter Schneider
Markus Haider
Christian Reeh
Claudia Haider
Silvia Haider
Natascha Haider
Franz Zehetner

Bischof DDr. Stefan Laszlo

Erster Bischof der Diözese Eisenstadt

Im Jahre 1954 ernannte Papst Pius XII. den damaligen Ordinariatskanzler DDr. Stefan Laszlo zum Apostolischen Administrator des Burgenlandes. Im Jahre 1956 wurde er zum Bischof ernannt. Vier Jahre später - 1960 - wurde die Apostolische Administratur Burgenland zur Diözese Eisenstadt erhoben und Laszlo zum Diözesanbischof ernannt. Mehr als 30 Jahre lag nun die geistliche Leitung der Kirche des Burgenlandes in den Händen von Bischof Laszlo. Er war es somit auch, der maßgeblich den Aufbau und die Entwicklung unserer Diözese gefördert hat.

Aus Berichten über das 2. Vatikanische Konzil geht hervor, daß sich der damals junge Bischof Laszlo vehement für die Förderung und das verstärkte Engagement der Laien in der Kirche eingesetzt hat. Dieses Bild der Kirche, als Gemeinschaft von Schwestern und Brüdern mit ihren Diakonen, Priestern und Bischöfen, dieses Ideal war er bestrebt, in unserer Diözese zu verwirklichen.

Die Mehrsprachigkeit unseres Bischofs hat es mit sich gebracht, daß er den Kroaten und Ungarn besonders zugetan war und über seine seelsorglichen Aufgaben hinaus sich auch für den Schutz und die Rechte der Minderheiten und ihre kulturellen Traditionen eingesetzt hat.

Bischof Laszlo hat sich voll in den Dienst der Kirche gestellt bzw. - um seine Worte zu gebrauchen - "als Reifender und Ringender im Glauben Gott und der Kirche gedient".

Es würde diesen Rahmen sprengen, sollte das Wirken von Bischof Laszlo hier vollständig zusammengefaßt werden. Eines darf jedoch nicht versäumt werden, und das ist der Ausdruck des Dankes:

Namens der Pfarre Illmitz danke ich Herrn Bischof Laszlo für das Gebet, das Opfer und das seelsorgliche Wirken, das er im speziellen unserer Pfarre angedeihen ließ. Gott allein wird ihm all das vergelten, was er zum Wohle unserer Pfarre getan hat. Als emeritiertem Bischof mögen ihm noch genügend Zeit und Möglichkeiten beschieden sein, um viel Gutes zu wirken.

Mag. Josef Prikoszovits, Pfarrer



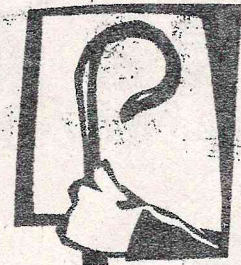
WORT-SCHATZ

Allgemeines Priestertum

Für das Gottesvolk des Neuen Bundes gilt nicht mehr die Gegenüberstellung von Volk und wenigen auserwählten Priestern, wie es noch im Alten Bund der Fall war. Christus ist nun (Hebr 7) der alleinige vollkommene Priester, der die unvollkommenen Opfer und den unvollkommenen Dienst der Priester des Alten Bundes ablöst. Da jeder Christ in der Taufe Anteil am Priestertum Christi erhält, dürfen alle Getauften auf sich beziehen, was in 1 Petr 2,9 steht: „Ihr seid ein ausgewähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde ...“ Die Lehre vom allgemeinen Priestertum, die im zweiten Vatikanum neu herausgestellt wurde, verbietet jede Zweiklassen-Gesellschaft aus (herrschenden) Klerikern und (dienenden) Laien in der Kirche. Eine größere Würde als durch die Taufe kann niemand im Volk Gottes erwerben.

Amt

Hat im kirchlichen Sprachgebrauch nichts mit dem neuzeitlichen Beamtentum zu tun. Mit dem Wort Amt wird der spezifische Dienst der Leitung in einer einzelnen Ortsgemeinde oder der Gesamtgemeinde der Christen bezeichnet. Die aus dem Volk berufenen Amtsträger der Kirche (Diakone, Priester, Bischöfe) unterscheiden sich vom gemeinsamen Priestertum aller Gläubigen nur in der Art, nicht im Grad ihrer Berufung. Die Einsetzung in das Amt erfolgt durch den biblischen Gestus der Handauflegung und die Herabrufung des Heiligen Geistes auf den Kandidaten.



Amtskirche

Die Akzentuierung einer Amtskirche gegenüber einer Volkskirche ist theologisch gesehen ein Unding. Es gibt nur eine Kirche und eine einzige gemeinsame Würde aller Christen, die von der Taufe herrührt. Die (untheologische) Rede von der Amtskirche ist aber als Notsignal vieler Christen zu verstehen, die gegenüber einem neuen Zentralismus (Schwächung der Ortskirchen, Stärkung der römischen Zentralgewalt) und Klerikalismus (Merke: Klerikalismus muß nicht immer von Klerikern ausgehen!) das Recht auf Mitsprache und Mitverantwortung auch der Laien einklagen.

Dr. Paul Iby

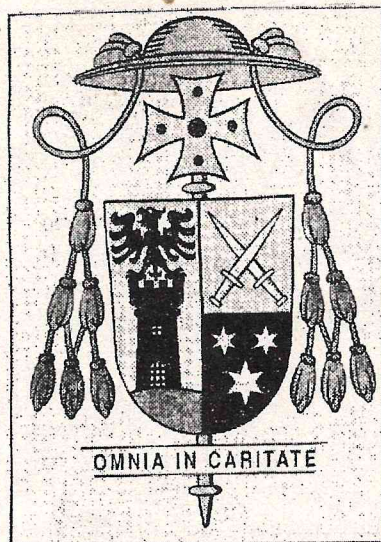
Zweiter Diözesanbischof von Eisenstadt

Papst Johannes Paul II. hat am 28. Dezember 1992 den bisherigen Generalvikar Prälat Dr. Paul Iby zum zweiten Diözesanbischof der Diözese Eisenstadt ernannt.

Dr. Paul Iby wurde am 23. Jänner 1935 in Raiding geboren. Am 29. Juni 1959 wurde er im Dom zu Eisenstadt zum Priester geweiht. Während des Zweiten Vatikanischen Konzils studierte er in Rom Kirchenrecht.

Nach seelsorglicher Tätigkeit als Kaplan und Jugendseelsorger war er bischöflicher Zeremoniär, bischöflicher Sekretär, von 1969 bis 1977 Leiter der diözesanen Caritas, von 1973 bis 1985 Leiter des bischöflichen Schulamtes, von 1977 bis 1984 Ordianariatskanzler, seit 1984 Generalvikar der Diözese.

Am 24. Jänner 1993 empfing er das Sakrament der Bischofsweihe durch den emeritierten Bischof von Eisenstadt DDr. Stefan Laszlo sowie der Mitkonsekratoren Msgr. Vinko Puljic, Erzbischof von Sarajevo, DDr. Helmut Krätzl und aller anwesenden Bischöfe.



Aus der
Ansprache
des neuen
Bischofs
Alles in Liebe...

"Seid wachsam, steht fest im Glauben, seid mutig, seid stark! Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe." 1 Kor 16,13-14

- Omnia in caritate - alles in Liebe zu tun - diese Worte des Apostels Paulus an die Korinther hat sich der neue Bischof unserer Diözese zu seinem Leitspruch und zu seinem Programm gewählt.

In seiner Ansprache betonte er, diese Worte mögen nicht oberflächlich verstanden werden, sondern sie seien auch Aufforderung und Ermutigung an alle Getauften und Gefirmten der Diözese. Es brauche aufgeweckte Christen, die die Zeichen der Zeit erkennen, um den Anruf und die Not der Menschen wahrzunehmen; Christen, die hellwach und sensibel seien und den Mut haben, den Glauben zu bekennen und mit Mut an die Lösung von Problemen und Konflikten herantreten und sich für die Werte des Lebens und die Rechte der Menschen einsetzen.

Als Schwerpunkte für sein künftiges Handeln stellte er unter anderem besonders den intensiven Kontakt zu den Pfarrseelsorgern heraus, zu allen Volksgruppen des Burgenlandes, die Förderung der Ökumene mit den evangelischen Christen und des Zusammenlebens mit den Menschen anderer Religionen, aber auch die Sorge um die aus der Kirche Ausgetretenen.

Sein Verständnis, seine Zuwendung gelte ebenso der Jugend, den Armen, Kranken, Heimatlosen und den Fremden.

ha

Bischof

Die Bischöfe sind die Nachfolger der Apostel. Evangelische Bischöfe der Landeskirchen werden von der gewählten Synode der Gemeinden gewählt. Die Bischöfe der Nachbarkirchen und ein Laie führen den neuen Bischof durch Handauflegung in sein Amt ein. Katholische Bischöfe, die einer Diözese vorstehen, werden nach Vorschlägen des Bistums vom Papst ernannt. Der Bischof bezeugt und sorgt für die Einheit der Kirche, er dient dem Wort und dem Sakrament, hat also das Hirten-, Lehr- und Priesteramt inne. Der evangelische Bischof ordiniert die Pfarrer. Der katholische Bischof hat die Vollmacht, das Sakrament der Firmung und das der Priesterweihe zu spenden. Das Bischofsamt ist ein Streitpunkt in der ökumenischen Diskussion: Nach katholischem Verständnis garantiert das Papstamt die apostolische Sukzession, also die ununterbrochene Kette der apostolischen Nachfolge. Nur er kann daher gültig Bischöfe einsetzen. Aus katholischer Sicht ist diese Kette in den evangelischen Kirchen unterbrochen. Die unerlaubte Weihe von Bischöfen durch den verstorbenen konservativen Bischof Marcel Lefebvre führte zur Spaltung seiner Priesterbruderschaft vom Vatikan.



100 mal im Jahr 1992...

...spielte sie während der hl. Messe die Orgel. Sie - Sigrid Gartner - ist eine unserer beiden Organistinnen. Mit ihren elf Jahren ist sie die jüngste Organistin des Burgenlandes. Aus diesem Grund berichtete bereits der Bgld. Rundfunk in sehr lobender Weise über ihre Tätigkeit.

Im zarten Alter von 6 Jahren lernte Sigrid Akkordeon, ein Jahr später Blockflöte, Alt- und Querflöte spielen. Aus dieser Instrumentengattung unterzog sie sich beim Bgld. Blasmusikverband 1992 einer Prüfung, wofür ihr dann beim Adventkonzert des Musikvereins Illmitz am 20. 12. 1992 die "bronzene Ehrennadel" verliehen wurde.

Seit dem Jahr 1988 besucht Sigrid das Haydn-Konservatorium in Eisenstadt, um bei der österreichweit bekannten Orgelvirtuosin Prof. Elfriede Stadlmann zu studieren.

Mit Fleiß, Ausdauer und musikalischem Können geht sie ans Werk. Sie probt täglich ca. eine Stunde lang, um für die Liedbegleitung bei den hl. Messen gerüstet zu sein. Neuerdings gestaltet sie auch die Requiem. Wir hoffen, daß sie auch weiterhin mit dieser Begeisterung die Gottesdienste spielen wird.

Dr. Alois Wegleitner



25. März: Verkündigung des Herrn



Empfänglich

Die Stimme des Herrn dringt Maria sanft ans Ohr. Menschen wie sie erkennen Gott im Säuseln, erkennen den Engel am Schritt. Maria ist empfänglich für das, was auch immer Gott mit ihr vorhat.

Maria Therese Wilhelmsohn

Freitag, 5. März 1993 - WELTGETETSTAG DER FRAUEN FAMILIENFASTTAG

Der Weltgebetstag der Frauen und der Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung fallen zeitlich zusammen. Gemeinsam ist das Anliegen des Teilens. Familienfasttag: "Teilen eint die Welt" - **bewußt leben - bewußt einkaufen/handeln - bewußt Politik machen.** Die hl. Messe wird zu diesem Thema von den Frauen gestaltet. Die Betstunde um 19.00 Uhr wird dem ökumenischen Weltgebetstag gewidmet:

"Als Gottes Volk Heilung bringen"

Frauen aus Guatemala laden ein, ihre Stimme zu hören, ihre Botschaft zu verstehen, mit ihnen zu beten, zu feiern, mit ihnen zu teilen.

In einer von Haß, Streit und Unversöhnlichkeit geprägten und bedrohten Welt bedarf es mehr denn je des Zeichens der Verbundenheit der Frauen aller christlichen Kirchen und Gemeinschaften in mehr als 170 Ländern der Welt, einer Verbundenheit im Beten und Handeln.

Aktion "trocken"

Eine Aktion der Katholischen Jugend in der Fastenzeit

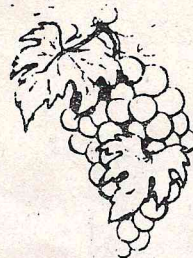
Die Katholische Jugend der Diözese ruft wieder auf, die Fastenzeit als eine "alkoholfreie Zeit" zu gestalten.

Ziel dieser Aktion:

- * Thema Jugend und Alkohol ins Gespräch bringen
- * gegen den enormen Alkohol-Trinkzwang ankämpfen
- * ein Zeichen der Solidarität mit jenen setzen, die keinen Alkohol trinken dürfen
- * sich auf die Seite derer stellen, die unter den negativen Folgen des Alkohols leiden (Familien von Alkoholkranken)
- * durch zeitweiligen Verzicht einen Umgang mit Alkohol erlernen

Gedanken zum Wein...

Predigt am Festtag des Hl. Johannes von Günter Kroiss



Am Tag des Hl. Johannes wird der Johanniswein gesegnet.

In einem Weinlexikon ist folgendes zu lesen: *"Am Johannestag wird der Wein in der Kirche geweiht. Zuhause nimmt jedes Familienmitglied einen kleinen Schluck, ein paar Tropfen davon werden in jedes volle Faß gegeben, damit der Wein recht gut gerate. Der Rest wird gut verwahrt und nur zu besonderen Gelegenheiten wie Hochzeit, Krankheit und Tod eines Familienangehörigen getrunken."*

In der hl. Schrift haben Wein und Weinbau eine große Bedeutung. Sei es die Hochzeit von Kana oder das Wort Jesu: *"Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben."* - Ein Vergleich, der jedem Weinbauern und naturverbundenen Menschen sehr viel von Jesus nahebringt! Oder denken wir nur an die Liturgie, in der der Wein eine zentrale Bedeutung hat.

Paulus schreibt an seinen Mitarbeiter Timotheus: *"Trink nicht nur Wasser, sondern nimm auch Wein, mit Rücksicht auf deinen Magen und deine häufigen Krankheiten!"* Paulus verschreibt hier fast wie ein Arzt Wein!

Im Alten Testament finden wir im Buch "Jesus Sirach" neben anderen Lebens- und Verhaltensregeln auch einige Verse über den Wein: *"Wie ein Lebenswasser ist der Wein für den Menschen, wenn er ihn mäßig trinkt. Was ist das für ein Leben, wenn man keinen Wein hat, der doch von Anfang an zur Freude geschaffen wurde? Frohsinn, Wonne und Lust bringt Wein, zur rechten Zeit und genügsam getrunken."* (31,27f.) Fast ein Werbeslogan! Vielleicht sollten auch wir manchmal wie Wein sein und Frohsinn und Freude weitergeben. Kurzum: Wasser des Lebens sein!

Wir kennen aber auch die Schattenseiten. Jesus Sirach schreibt: *"...er schwächt die Kraft und schlägt viele Wunden"* (31,30b). - Wir kennen den Alkoholismus und wissen auch, wie weit die Kraft geschwächt werden kann. Und dieser Alkoholismus schlägt dann Wunden. Vor allem in den Familien. Ja, ganze Familien können daran zerbrechen. Schließen wir aber all jene, die am Alkoholismus leiden, nicht aus. Respektieren wir ihre Menschenwürde.

Den Jugendlichen sei vor allem gesagt: Nehmt das Trinken nicht zur Lösung der Probleme. Ihr könnt in etwas hineingeraten, aus dem ihr euch nur sehr schwer befreien könnt!

Mißbraucht auch nicht den Wein, um "stark" und "mutig" zu werden. Ihr entmündigt euch selbst damit!

Für die Ballsaison und für den Fasching gibt uns das Alte Testament noch einen Rat mit: *"Beim Weingelage nörgele nicht am Nachbarn herum, ver-spotte ihn nicht, wenn er heiter ist. Sag zu ihm kein schmäherndes Wort, und streite mit ihm nicht vor den Leuten!"* (Jes Sir 31,31)

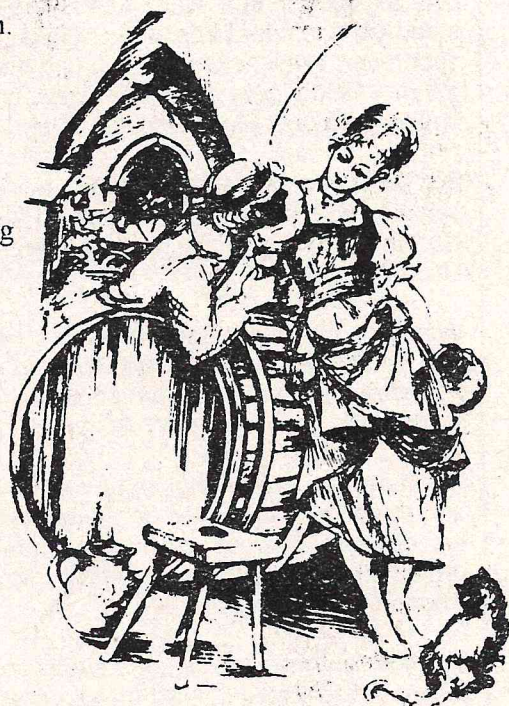
Und zum Schluß heißt es in dem Kapitel "Das Benchmen bei Tisch":

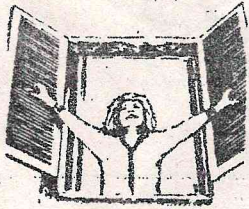
"Und für all das preise deinen Schöpfer, der dich mit seinen Gaben erfreut hat!"

"Ein Wein, rein und von der Rebe macht dem Trinker gutes und gesundes Blut, ein gepantschtes aber ein schlechtes und wie mit Asche bestäubtes."

"Der Wein ist nämlich das Blut der Erde und ist in Erde wie das Blut im Menschen und hat eine Art von Gemeinschaft mit dem Blut des Menschen..."

*Hl. Hildegard von Bingen,
Mystike in, (1098-1179)*





NEUES AUS DER WOHNGEMEINSCHAFT DES BEHINDERTEN- FÖRDERUNGSVEREINES

Seit 31.12.1992 ist es nun soweit! Die Wohngemeinschaft ist seit diesem Tag voll besetzt. Im Zeitraum September bis Dezember 1992 zogen etappenweise die Bewohner ein, die wir hiermit vorstellen wollen:

Annemarie Wegleitner, 34 Jahre, aus Illmitz
 Hannes Wandler, 25 Jahre, aus Weiden
 Sabine Janicek, 25 Jahre, aus Kittsee
 Natascha Strobl, 17 Jahre, aus Gattendorf
 Christian Bauer, 17 Jahre, aus Halbtum
 Johann Frank, 35 Jahre, aus Mönchhof
 Silvia Steiner, 24 Jahre, aus Gols
 Elfriede Zech, 37 Jahre, aus Nickelsdorf
 Günther Kroiss, 26 Jahre, aus Illmitz

Um den interessierten Lesern eine Vorstellung über das Leben in der Wohngemeinschaft zu vermitteln, möchten wir kurz einen typischen Tagesablauf beschreiben.

Um sechs Uhr stehen der diensthabende Betreuer und die Bewohner auf, erledigen ihre Morgentoilette, bereiten ein gemeinsames Frühstück und verlassen pünktlich um sieben Uhr das Haus, um mit dem öffentlichen Bus nach Neusiedl in die Werkstätte zu fahren.

Um 17.30 Uhr kommen die Bewohner von Neusiedl zurück in die WG. Sie werden dort schon von zwei Betreuern erwartet. Gemeinsam wird dann der Lebensmitteleinkauf besorgt, das Abendessen zubereitet, Wäsche gewaschen und die Wohnung geputzt. Nach getaner Pflicht geht dann jeder Bewohner seiner Lieblingsbeschäftigung nach und geht zwischen 21 und 23 Uhr zu Bett.

Die Wochenenden sehen insofern anders aus, als länger geschlafen wird und mehr Zeit für die Freizeitgestaltung bleibt. Nur der Samstag gehört nach dem Mittagessen der gründlichen Hausreinigung.

Wie man aus dieser Beschreibung ersehen kann, unterscheidet sich so ein Tagesablauf nicht wesentlich von dem eines nicht behinderten Menschen. Der hauptsächliche Unterschied besteht darin, daß die Bewohner der WG von Betreuern unterstützt werden.

Wer Lust hat, uns einmal zu besuchen und dabei das schöne Haus zu besichtigen, kann dies gerne tun. Wir bitten aber um Verständnis, daß der Mittwoch nur für die Gemeinschaft da ist und daß wir um eine kurze Voranmeldung bitten, da wir wie oben erwähnt die Abende planen.

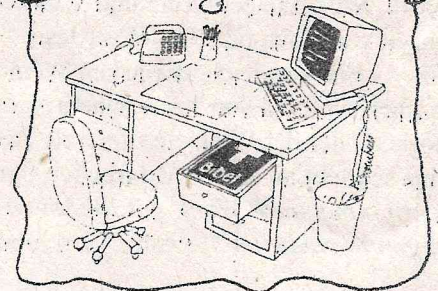
Wir hoffen, Ihnen mit diesen Zeilen einen kleinen Einblick in das Leben der Wohngemeinschaft vermittelt zu haben und stehen für weitere Informationen unter der Telefonnummer 3324 gerne zur Verfügung.

Die Projektleitung, das Betreuerteam und die Bewohner

Die Tragödie des modernen Menschen besteht nicht darin, daß er im Grunde immer weniger über den Sinn des eigenen Lebens weiß, sondern ihn das immer weniger stört.

Václav Havel

Biblische Geschichten



D. Dorenbeck

STATISTIK 1992

Taufen:	31
Erstkommunionkinder:	23
Trauungen:	15
Begräbnisse:	37
Kirchenaustritte:	2
Kircheneintritte:	3

Gottesdienstbesuch:

Frühjahr:	1185
Herbst:	1121

Zeitschriften/Kalender:

St. Michael Kalender:	100
Diözesanjahrbuch:	250
Kirchenzeitung:	384
Stadt Gottes (monatl.):	212
"Alle Welt" (zweimonatl.):	15
Welt der Frau (monatl.):	43
Weite Welt:	41

Spenden:

Dreikönigsaktion 1992:	75.000,-
Fastenaktion 1992:	121.345,-
St. Christophorus (MIVA):	12.681,-
Caritas Augustsammlung:	7.000,-
Missionssammlung Oktober:	18.700,-
Caritassammlung November:	22.500,-
"Elisabethtisch":	12.104,-

Kirchenrenovierung:

Guthaben: 17.000,-

Klingenbeutel: 340.000,-



TAUFEN



Sabine Wenschitz, Rohrendorf,	3.1.
Alexander Hans Gangl, Apetl. Str. 9,	6.1.
Barbara Perlinger, Seegasse 25,	10.1.
Melanie Perlinger, Seegasse 25,	10.1.
Alexander Johann Eggermann, Apetl. Str. 28,	10.1.
Martina Maria Tschida, Sandgasse 25,	17.1.
Fabian Sattler, Friedhofgasse,	31.1.

ES STARBEN



Agnes Opitz, Wien,	4.12.
Anton Weinhandl, Seegasse 38,	13.12.
Rudolf Salzl, Ufergasse 36,	22.12.
Josef Fleischhacker, O.H. 23,	28.12.
Georg Pölzer, U.H. 45,	30.12.
Susanne Weinhandl, O.H. 5,	11.
Elisabeth Weinhandl, Seegasse 25,	3.1.
Rudolf Wegleitner, Triftgasse 3,	23.1.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH



70 JAHRE:

Elisabeth Rauchwarter, U.H. 5,	21.2.
Anna Tschida, Florianigasse 1,	2.3.
Josef Poschinger, Quergasse 6,	13.3.
Maria Peischl, Friedhofg. 29,	22.3.

85 JAHRE:

Anna Wegleitner, Apetlonerstr. 31,	8.2.
------------------------------------	------



SILBERNE HOCHZEIT

Maria und Dr. August Regner, Sandg. 45,	10.2.
Regina und Rudolf Gartner, Seeg. 29,	17.2.

Nachrichten

Neuer stellvertretender Vorsitzender des PGR: Konrad WEGLEITNER

Konrad Wegleitner wurde in der Sitzung des Pfarrgemeinderates am 7. Jänner 1993 mit absoluter Mehrheit zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Franz Wüger hat diese Funktion aufgrund seiner neuen Aufgabe als Bürgermeister zur Verfügung gestellt. Dem "emeritierten" Präses ein herzliches Vergelt 's Gott für sein großes Engagement für die Pfarrgemeinde, dem neuen Präses viel Ausdauer und Freude mit den "Seinen"!

FRATERNITÄTSKRÄNZCHEN

Das Fraternitätskränzchen am 16. Jänner 1993 im Gasthaus ZENTRAL war ein gelungenes Fest! Behinderte und Nichtbehinderte aus dem ganzen Bezirk hatten die Einladung angenommen, miteinander zu feiern. Fast 200 Ballbesucher amüsierten sich ungezwungen in familiärer Atmosphäre. Diözesanvorsteher FL Paul Rommer konnte unter den zahlreichen Ehrengästen LABg. Bgm. Hans Loos, LABg. Hans Sipötz, Bgm. Franz Wüger, Vize-Bgm. Josef Loos und weitere Vertreter der politischen Gemeinde, Gemeindearzt Dr. Regner, Direktor Paul Velich, Pfarrer Mag. Josef Prikoszovits und Verantwortliche der "Fraternität Österreichs", Martha und Adolf Paster, begrüßen. Für die Musik sorgte Manfred Reisner. Der Reingewinn wird für die Behinderten unseres Bezirkes verwendet.

WEIHNACHTSAKTION "Schwestern in Zagreb"

Am 13. und 20. Dezember 1993 wurden die gesammelten Lebensmittel, Kleider, Spielsachen, Geldspenden usw. mit einem PKW und zwei Kleinbussen nach Kroatien gebracht. Die Schwestern aus Zagreb, die diese Hilfsgüter an die Flüchtlinge aus den Kriegsgebieten weitergeben, sagen ein herzliches Vergelt 's Gott allen, die immer wieder großzügig helfen und dadurch beitragen, das Leid zu lindern. Die Spendenaktion "Kinder in Not" am Christkindlmarkt hat 4.500 S. erbracht. DANKESCHÖN!

Spendenkonto: Kto. 2709 Raiffeisenbank Illmitz, BLZ 33033, Kennwort: "Schwestern in Zagreb"

DREIKÖNIGSAKTION 1993

Die Sternsinger waren heuer "Für die Würde aller Frauen" unterwegs. **82.000 S** wurden gespendet. Herzlichen Dank den Kindern, ihren Begleitern und allen, die durch ihre Spende zum Erfolg dieser Aktion beigetragen haben!

TERMINE

- DI 2.2.: Darstellung des Herrn
Blasiussegen nach der Messe
Besonders die Pfarrgemeinderäte
und die Gemeinderäte sind eingeladen,
die Messe mitzufeiern.
(Kerzen in der Kirche erhältlich)
- MI 3.3.: Festtag des hl. Blasius
Blasiussegen nach der Messe
- FR 5.2.: Nachtanbetung
- SO 7.2.: 13.30 Uhr: Segensandacht
14.00 Uhr: Bunter Nachmittag für
Pensionisten und Senioren im Pfarrheim
- DI 9.2.: 19.00 Uhr: Glaubensseminar für Männer
- SO 14.2.: 14.00 Uhr: Behindertenmesse, Pfarrheim
- DI 16.2.: 19.00 Uhr: Glaubensseminar für Frauen
- DI 23.2.: 19.00 Uhr: Glaubensseminar für Männer
- MI 24.2.: ASCHERMITTWOCH
Aschenkreuz auch in der Schülermesse!
- DO 25.2.: Friedensmesse
- DI 2.3.: 19.00 Uhr: Glaubensseminar für Frauen
- FR 5.3.: FAMILIENFASTTAG/Weltgebetstag der
Frauen - Messe gestaltet von den Frauen,
anschließend Gebetsstunde im Rahmen
des Weltgebetstages
- DI 9.3.: 19.00 Uhr: Glaubensseminar für Männer
- FR 12.3.: Beichte - Frauen - 14.00 - 17.00 Uhr
- SA 13.3.: Beichte - Männer - 14.00 - 17.00 Uhr
- DI 16.3.: 19.00 Uhr: Glaubensseminar für Frauen
- DO 25.3.: MARIÄ VERKÜNDIGUNG
- SO 28.3.: Einkehrtag f. die Firmlinge, 14.00-18.00 Uhr
HAUSSAMMLUNG - Fastenaktion -
durchgeführt von der KFB
- DI 30.3.: 19.00 Uhr: Glaubensseminar für Frauen
- FR 2.4.: Nachtanbetung

WOCHENTAGSMESSEN AB MÄRZ: 18.30 Uhr!
KREUZWEG FÜR DIE SCHÜLER: FR 15.00 Uhr
(In der Fastenzeit keine Schülermesse am Mittwoch!)

Jugend:

- SO 7.2.: 10.00 Uhr: Dekanatsjugendmesse in St. Andrä
- FR 19.2.: Jugendvesper in St. Andrä
- SO 7.3.: Dekanatsjugendmesse in Mönchhof
- FR 2.4.: Dekanatsjugendkreuzweg in Halbturn

PENDLERFASCHINGSABEND in Wien

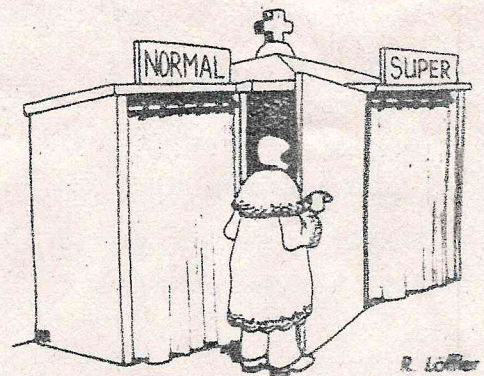
- DI 16.2., ab 19.00 Uhr, Bgld. Arbeiterwohnheim,
Wien 15, Diefenbachgasse 9
Musik: Kapelle Fleischbacher



EHEVORBEREITUNG:

- SO 14.2., 8.00 Uhr: Frauenkirchen,
Kloster
- SO 14.2., 9.00 Uhr: Eisenstadt, H.d.B.

19.00 Uhr: Kirche und Homosexualität
Univ. Prof. Dr. Hans Rotter
Eisenstadt, Haus der Begegnung



Eine Möglichkeit, länger zu leben, besteht darin, auf alle Dinge zu verzichten, deretwegen man gerne länger leben würde.

**Mit Genuß gegessen
ist gesünder,
als mit Klage
gefastet.** P. Horton



D. Dorenbeck